

Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

## **Das Feature**

**Viel Druck für wenig Geld  
Hinter den Kulissen der Sicherheitsbranche**

**Autor: Gerhard Klas**

Regie: Axel Scheibchen

Redaktion: Ulrike Bajohr

**Produktion: Dlf 2019**

**Erstsendung: Dienstag, 29. Januar 2019, 19.15 Uhr**

Mitwirkende:

Hendrik Stickan

Volker Niederfahrenhorst

## **Urheberrechtlicher Hinweis**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  Deutschlandradio

**- unkorrigiertes Exemplar -**

## **Messe Essen**

Jetzt werde ich für Sie einfach mal unverlangt noch ein bisschen jonglieren. Für die Leute, die jetzt neu dazukommen: Hier ist Stand Nummer 101 in Halle 2, Gang B, wir sind Kötter und mein Name ist Johann Selig.

## **Halle/ Fa. Kötter**

Allgemeine Atmo, Stimmengewirr,

*darüber:*

## **Erzähler**

**„Wir sind Kötter“**. - Der Mitarbeiter der Sicherheitsfirma, weißes Hemd, gestreifter Schlips, schwarze Bundfaltenhose, Lackschuhe, überragt alle anderen Besucher der Sicherheitsmesse in der Essener Grugahalle um zwei Meter. Er balanciert auf einem Einrad. Dabei jongliert er mit drei Keulen und spricht in ein Mikrofon, das an seinem Kragen klemmt. Schweißperlen stehen auf seiner Stirn. Er beherrscht das Kunststück. Während ich ihm zusehe, fällt keine Keule zu Boden. Die morgendlichen Besucher der Security Messe in Essen zücken begeistert ihre Handys.

## **Messe Essen**

Wer weiter weg steht: kommen Sie heran, wir haben für sie a Informationen, aber b natürlich auch eine gemütliche Atmosphäre am Stand. Sie bekommen bei uns auch eine Kleinigkeit zu essen .....

## **Halle/ Fa. Kötter**

Allgemeine Atmo, Stimmengewirr,

## **Erzähler**

**Mit 11.000 Mitarbeitern ist Kötter der zweitgrößte Arbeitgeber in der Sicherheitsbranche. In den 90er Jahren beherrschte noch eine Handvoll solcher mittelständischer Familienunternehmen den Markt.**

**Inzwischen bieten in Deutschland mehr als 6000 Firmen einschlägige Dienstleistungen an. Der Konkurrenzdruck wächst. Um im Wettbewerb die Nase vorn zu haben, sind allerlei Mittel recht.**

## **Ansage**

**Viel Druck für wenig Geld**

## **Messe Essen**

Hier wird immer weiter geknipst,

## Ansage

**Hinter den Kulissen der Sicherheitsbranche.**

## **Messe Essen**

mit ein bisschen Glück komme ich ins Fernsehen.

*Kreuzblende zu*

## **Jingle Tagesschau**

## Ansage

**Viel Druck für wenig Geld – Hinter den Kulissen der Sicherheitsbranche.**

**Ein Feature von Gerhard Klas.**

## **Erzähler**

**ARD, 8. November 2018**

## **Tagesschau (8.11.2018)**

„Diese Bilder von misshandelten Asylbewerbern in einer Unterkunft in Burbach sorgten vor vier Jahren international für Empörung. Sie zeigen, wie Männer in ihrem eigenen Erbrochenen liegen müssen, gefesselt und weggesperrt werden. 29 Angeklagte müssen sich von heute an für diese Taten vor dem Landgericht Siegen verantworten. Ein Mammutprozess. Die Anklageschrift umfasst mehr als 150 Seiten.“

*Auf Musik*

## **Erzähler**

**Die Sicherheitsbranche wächst - unter anderem durch die Übernahme öffentlicher Aufgaben. Dazu gehören etwa die Flugsicherheit und der Schutz militärischer Liegenschaften.**

**Die meist uniformierten Mitarbeiter wachen auf Großveranstaltungen und Dorffesten, bei Konzerten und Fußballspielen, im Nahverkehr, an Bahnhöfen, in Krankenhäusern, Jobcentern, Ämtern, Flüchtlingsheimen und als Türsteher vor Clubs.**

**Eher unauffällig verrichten sie ihre Arbeit als Kaufhausdetektive und beim Objektschutz – dazu gehören z.B. Atomkraftwerke.**

**260.000 Beschäftigte zählt die Branche heute – Anfang der 1990er Jahre waren es weniger als 70.000. Viele der großen Dienstleister haben in Nordrhein-Westfalen ihren Sitz: Kötter zum Beispiel. Securitas, Stölting, Klüh.**

*Musik weg*

**Messe Essen**

Guten Tag Herr Olschok, Gerhard Klas vom Deutschlandfunk. Guten Tag Herr Klas, ich grüße Sie. Schön, dass es geklappt hat.

**Erzähler**

**Harald Olschok, Brille, Oberlippenbart, Maßanzug, ist Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes der Deutschen Sicherheitswirtschaft, dem größten Arbeitgeberverband der Branche, kurz BDSW. Der BDSW hat seit Burbach ein Image-Problem: Sicherheitskräfte, die eigentlich die Bewohner der Massenunterkünfte vor Angriffen schützen sollten, entpuppten sich als rechte Schläger und Sadisten.**

**Sprecher**

**Mitarbeiter der Heimleitung sollen sich beteiligt haben.**

**Erzähler**

**Und auch zwei Mitarbeiter der zuständigen Bezirksregierung in Arnberg sitzen seit dem 8. November 2018 auf der Anklagebank des Landgerichts Siegen, weil sie die Vorfälle gedeckt haben sollen.**

**Harald Olschok erinnert sich.**

**Olschok**

Das war ja genau vor vier Jahren, das war ja nach der Security der Sonntag, [...] wo der Skandal in Burbach an die Medien kam, wir haben dann die Unternehmen zusammen gerufen, die auf diesem Markt damals tätig waren, immerhin um die fünfzig, und haben gesagt, um eben unser Renommée zu verbessern, müssen wir gewisse verbandsinterne Standards entwickeln.

**Messe Essen**

**Olschok**

Die Flüchtlingskrise 2015/2016 hat dazu geführt, dass sehr viele Flüchtlingsunterkünfte zu schützen waren, von Kommunen, von Landkreisen, von Land, und auch teilweise von Bund und das hat dazu geführt, dass unser Umsatzzuwachs um 40% nach oben ging, das natürlich auch mit der Zahl der Beschäftigten, zeitweise waren bis zu 10% aller privaten Sicherheitskräfte in den Flüchtlingsunterkünften.

**Erzähler**

**Harald Olschok sagt „Flüchtlingskrise“ – die Sicherheitsbranche geriet eher in Euphorie.**

**Sprecher**

**Die Umsätze der Branche 2017: knapp neun Milliarden Euro.**

**Erzähler**

**Aber die Übergriffe im Flüchtlingsheim Burbach kratzten am Ruf; sie zeigten, dass die Sicherheitsunternehmen ihre Aufgabe nicht im Griff hatten. Und Burbach geschah zu einer Zeit, als die meisten Flüchtenden noch unterwegs waren.**

**Olschok**

Nach Burbach waren wir auch sehr eng im Kontakt mit dem nordrhein-westfälischen Innenministerium, mit Minister Jäger und seinem Staatssekretär, die dann auch einen Acht-Punkte-Vorschlag gemacht haben, wie das verbessert werden kann.

**Erzähler**

**Den Acht-Punkte-Plan für Flüchtlingsunterkünfte veröffentlichte die NRW Regierung am 1. Oktober 2014. Zuständig für die Überwachung des Plans in allen achtzehn Landesunterkünften ist seitdem die Bezirksregierung Arnsberg. Sie hat dafür eine zehnköpfige Taskforce abgestellt.**

**Sprecher**

**Die wichtigsten Punkte:**

**Überprüfung sämtlicher Mitarbeiter durch Polizei und Verfassungsschutz.**

**Eine Sachkundeprüfung der Mitarbeiter.**

**Tarifliche Entlohnung.**

**Kein Einsatz von Subunternehmen.**

**Und: Bedingung für einen Auftrag ist die Mitgliedschaft der Sicherheitsfirma im BDSW.**

**Erzähler**

**Aber auch die Unternehmen des BDSW konnten im Folgejahr nicht alle Kriterien des Acht-Punkte-Plans erfüllen, gesteht der Hauptgeschäftsführer.**

**Olschok**

Weil wir natürlich in der kurzen Zeit, in dem Jahr 2015, sehr viele Menschen eingestellt haben, wo die Überprüfung nicht so war, wie es eigentlich vorgesehen ist. 2.31 Wo wir halt auch Mitarbeiter nehmen mussten, ohne die entsprechend einzuweisen, auszubilden.

**Erzähler**

**Dabei sind die Mindestvoraussetzungen für die Ausbildung äußerst bescheiden. Um die Sachkundeprüfung nach Paragraph 34a der Gewerbeordnung bei der Industrie- und Handelskammer ablegen zu können, genügen zehn Tage Unterricht a acht Stunden.**

**Sprecher**

**Früher gab`s den „Sitzschein“, ganz ohne Prüfung**

**Olschok**

Jeder Beschäftigte, jede Beschäftigte, die zum ersten Mal in unsere Branche geht, muss ein sog. Unterrichtsverfahren durchlaufen, muss also 40 Stunden bei einer Industrie- und Handelskammer auf die Schulbank gehen und darf dann erst eingesetzt werden.

**Sprecher**

**Wer Glück hat, kriegt ein paar rechtliche Grundsätze vermittelt. Manchmal eine Einführung in Sicherheitstechniken, lernt zum Beispiel was über den Umgang mit Überwachungskameras.**

**Erzähler**

**Auch das reicht nicht, schon gar nicht dort, wo Kenntnisse über andere Kulturen, Mehrsprachigkeit und Deeskalationstechniken gefragt sind.**

*Musik*

**Timo**

Also es gibt Kollegen, die haben Lust auf körperliche Auseinandersetzung, *ähnlich wie z.B. Beamte in der Einsatzhundertschaft, und so ist es an der Tür genauso.* Nach einer gewissen Zeit ist dein Geduldsfaden viel kürzer und weil du das schon immer und immer wieder erlebt hast: Renitente, stark Betrunkene, die auch die Grenzen austesten und nach einer gewissen Zeit fliegt die Faust schneller...

**Erzähler**

**Timo, der seinen richtigen Namen nicht nennen will, hat fünf Jahre lang in der Kölner Türsteherszene gearbeitet.**

**Sprecher**

**„Türe machen“. Der gefährlichste Job in der Branche - neben Fahrkartenkontrolleur und Kaufhausdetektiv.**

### **Erzähler**

**Ich treffe den 1,80 Meter großen und 100 Kilo schweren Mann am Neumarkt. Von dort aus bewegen wir uns langsam in Richtung der Kölner Ringe, der Vergnügungsmeile der Stadt, wo jeder Club, jede Bar, jede Fastfoodkette nachts einen oder mehrere Türsteher beschäftigt. Hier hat auch Timo gestanden. Obwohl der Mittdreißiger schon lange nicht mehr in der Branche ist, hat diese Arbeit Spuren hinterlassen.**

### **Timo**

Wenn ich z.B. angesprochen werde, oder, dann achte ich immer darauf: Wo sind die Hände. Haben die Leute was in der Hand.

Wenn du ein paar Jahre Tür machst, du bekommst ein ganz seltsames Verhältnis zu Feiern, zu Party, zu Alkohol. Es ist wirklich so, vor allem wenn ich selbst nüchtern bin, das wirst du auch gleich merken, ich gucke automatisch auf die Gläser, auf Hände, gucke Menschen in die Augen, wie berauscht sind die schon. Und das kann ja nur ein Spleen von der Arbeit sein.

*Atmo Kölner Ringe*

### **Erzähler**

**Timo hat den 34a-Schein gemacht.-Als wir uns treffen, ist er leger-sportlich unterwegs, trägt eine Brille, Jeans, T-Shirt und Basecap. Damals, als Türsteher, hatte er einen rasierten Kopf und eine schwarze Jacke.**

**Timo war Student, Soziologie, und gehörte zu einer Minderheit, die von vielen Kollegen und Auftraggebern eher als zu weich und nicht geeignet für den Job betrachtet wird. Immerhin - sein Geschlecht stimmte: Frauen waren die Ausnahme in der Szene. Das ist auch heute noch so.**

### **Timo**

Die jüngeren sind wirklich Kampfsport, Fitnessstudio, weiße Zähne. Das ist ein sehr starker Milieuunterschied. Ich würde sagen, so ein älterer Türsteher ist eher so der Rockertyp, der ist auch eher deutsch. Meine Generation, da ist auch die Migrationsquote deutlich höher, und das ist dann schon ein anderes Milieu. Das Problem ist halt, leider, leider, leider kannst du einen Großteil von Ärger damit abwenden, dass du möglichst scheiße aussiehst.

Autor: Was heißt das?

Hart, männlich, brutalisiert. Weil wenn du dich da mit der Hornbrille hinstellst, dann nimmt dich keiner ernst und das wirst du leider zu spüren kriegen. Das ist so. Die Erfahrung musste ich leider machen.

*Musik weg*

### **Erzähler**

**Der Gewerkschaftssekretär Andreas Rech betrachtet die Mitgliedschaft im BDSW, wie im Acht-Punkte-Plan für Flüchtlingsunterkünfte in NRW vorgeschrieben, nicht als Gütesiegel für ein Sicherheitsunternehmen. Eher als Geschäftsmodell.**

### **Rech**

Deswegen sind viele Aufträge an BDSW Unternehmen gegangen, die die aber gar nicht besetzen konnten, weil die die Leute nicht hatten. Denn kein Unternehmen, auch das größte Unternehmen, ist in der Lage, von heute auf morgen da mal eben 100 Leute hinzustellen. Also wurde im Internet händeringend, über Facebook, wurden Leute gesucht, und dann gab's dann so kuriose Stellenanzeigen:

### **Sprecher**

**Wir suchen Leute, Einsatz ab sofort. Schwarze Kleidung erwünscht.**

### **Rech**

Da wurde nicht nach Qualifikation gefragt, da wurde nicht irgendwie gefragt, ob die Leute schon im Sicherheitsgewerbe tätig sind, einzig und allein: bringt schwarze Kleidung mit.

### **Atmo Wasi-Treffen**

### **Erzähler**

**November 2018. Andreas Rech, drei-Tage-Bart, Zopf, Lederjacke, hat zu einem Treffen von Betriebsräten und Mitarbeitern der Sicherheitsbranche eingeladen.**

**Knapp zwanzig sind ins Gewerkschaftshaus Essen gekommen.**

**Der Prozessauftakt zu den Vorfällen in Burbach ruft ihnen die Arbeitssituation in den Flüchtlingsheimen in Erinnerung.**

### **Rech**

Das war ja wie eine Goldgräberstimmung in der Branche - und da haben ja unzählige Glücksritter und Kleinkriminelle, haben ein eigenes Gewerbe angemeldet. Und die wurden dann tatsächlich von BDSW Unternehmen, die die Aufträge dann hatten, rangekarrt.

### **Rech**

Wir hatten in Bochum mal einen Fall, wo die Stadt Bochum Aufträge vergeben hat an ein Mitgliedsunternehmen des BDSW, die Rheinischen Sicherheitsdienste, die haben den Auftrag komplett an ein Subunternehmen vergeben und dieses Subunternehmen hat weitere, einzelne Beschäftigte zu Subunternehmern gemacht und, da ging es um eine Beschäftigtenzahl von 100 - 120 Leuten, die haben monatelang gar kein Geld bekommen, Dann haben die zwei Monate lang komplett ohne Geld gearbeitet, bis dann tatsächlich wir eingeschaltet worden sind.

### **Erzähler**



**Das war zwei Jahre, nachdem der Acht-Punkte-Plan in Kraft getreten war, der die Auftragsweitergabe an Subunternehmen untersagt und eine Entlohnung nach Tarif vorschreibt. Die lokalen Medien berichteten immer wieder über solche Verstöße. Der Acht-Punkte-Plan gilt verbindlich für Landesunterkünfte, aber auch die Kommunen sind aufgefordert, sich an die Standards zu halten.**

#### **Rech**

Die Stadt Bochum hat gesagt, wir haben doch einen Vertrag mit den Rheinischen Sicherheitsdiensten. Und der Vertrag ist sauber. Was die machen, ist uns egal. Die Rheinischen Sicherheitsdienste haben gesagt, wir haben nur einen Vertrag mit Westturm, der ist sauber, was die machen, ist uns egal. Im Endeffekt haben wir alle Prozesse vor Gericht verloren, mit denen wir Ansprüche geltend machen wollten, weil wir nicht nachweisen konnten, wer denn jetzt von diesen Beschäftigten der Arbeitgeber ist.

#### **Erzähler**

**Den Preis mussten also die Beschäftigten zahlen, die Lohnansprüche von mehreren tausend Euro ausstehen hatten. Ein extremer Fall.**

#### **Sprecher**

**Aber das Prinzip „Aufträge an Land ziehen und an Subunternehmer weitergeben“ hat Methode.**

#### **Erzähler**

**Und auch die geringe Wertschätzung der Beschäftigten sei typisch für die Branche, sagt Andreas Rech. Der Ver.di-Sekretär hat selbst viele Jahre im Sicherheitsdienst gearbeitet, unter anderem am Flughafen Düsseldorf. Angefangen hat er Mitte der 90er Jahre als Kaufhausdetektiv, damals studierte er politische Wissenschaften.**

**Andreas Rech ist heute verantwortlich für die Beschäftigten der „allgemeinen Bewachung“ – zwei andere Kollegen sind spezialisiert auf Geldtransporte und Flughäfen.**

**Gemeinsam sind sie zuständig für etwa 50.000 Arbeitnehmer in NRW.**

**Noch schwerer als an Flughäfen und bei den Geldtransporten ist es bei der allgemeinen Bewachung, mit den Mitarbeitern überhaupt in Kontakt zu kommen, erklärt mir Andreas Rech.**

#### **Rech**

Wenn wir über die Sicherheitsbranche reden, dann reden wir ja nicht über große Betriebe, wo 600 oder 1000 Beschäftigte in einem großen Gebäude sind, wo wir reingehen können, wo wir uns mit einem Betriebsrat treffen können, wo wir auf Betriebsversammlungen erscheinen können oder wo wir uns auch mal vors Werkstor stellen können, um Flugblätter zu verteilen. Die Sicherheitsbranche zeichnet sich dadurch aus, dass du selten mehr als 2 oder 4 Leute an einem Einsatzort findest.

### **Erzähler**

**Deshalb hat Rech 2014 das Netzwerk Wach- und Sicherheitsdienste NRW, kurz WASI, aufgebaut. Drei bis viermal im Jahr lädt er Betriebsräte und engagierte Mitarbeiter zum Netzwerktreffen ins Essener Gewerkschaftshaus ein.**

### **Rech**

Wasi NRW ist der Name einer Internetseite, die ich aufgemacht habe, um Sicherheitsbeschäftigten über das Internet die Möglichkeit haben sich zu informieren und auch mit uns Kontakt aufzunehmen für Rückfragen, uns Probleme zu schildern und uns hier erst mal die Möglichkeit zu geben, einen tieferen Einblick in die Branche zu bekommen, damit wir näher an die Leute rankommen.

### **Erzähler**

**Wasi NRW ist Beschwerdestelle, Kontaktbörse und Plattform, um neue Mitglieder zu gewinnen. Die Zugriffszahlen auf die Wasi-Seiten nähern sich der Millionengrenze.**

### **Rech**

Wer sich hier nicht traut, sich erkennen zu geben: Das ist völlig ok. Wir haben ja nun nicht immer starke, etablierte Betriebsräte, die von ihrem Arbeitgeber anerkannt werden, oder wo der Arbeitgeber weiß, der ist Betriebsrat und auch gewerkschaftlich engagiert, sondern wir haben in der Masse Leute, die sofort von ihren Chefs drangsaliert werden, sobald sie irgendwas zu Arbeitsbedingungen sagen.

### **Atmo Wasi-Treffen**

### **Erzähler**

**Auf dem Netzwerktreffen stoße ich auf jahrzehntelange Erfahrung. Fast alle waren mal Quereinsteiger. Die Anwesenden erklären sich damit einverstanden, dass ich bei ihrem Treffen Aufnahmen machen darf. Das ist nicht selbstverständlich und ich muss zusagen, keine Namen zu nennen.**

### **Anonym**

Bin 63 Jahre alt, habe das Vergnügen, in zwei Jahren in Rente zu gehen. 2011, seit der Zeit bin ich in der Brauerei. Mach da den Pförtnerdienst. Die Dienste sehen so aus: 12-Stunden-Schichten, Nacht und Tagdienst, d.h. morgens um halb sechs beginnt der Dienst, geht natürlich morgens um vier Uhr der Wecker. Um halb sieben, sieben, sitzt de dann zu Hause, kannst de ein bisschen abschalten. Um neun Uhr geht ´s dann wieder ab in die Heia, dat se morgens wieder fit sind.

### **Anonym**

Hab 25 Jahre gehabt. Ich habe damals zu `ner Zeit angefangen, als die Bewachung belächelt worden ist, wo gesagt worden ist, wer in die Bewachung geht, Sozialhilfe eben, auf etwas höherem Niveau.

Ich habe ein Industriegroßanstrichunternehmen gehabt, im Sommer die ganze Saison Tätigkeit, da hatte ich zwanzig Leute, im Winter war da Pause. Und war ich das erste Mal arbeitslos. Und dann bin ich in der Bewachung angefangen. Standard waren so 240 Stunden, das war Standard.

### **Sprecher**

**240 Stunden pro Monat. 60 pro Woche. 12-Stunden-Schicht bei 5 Tagen.**

### **Anonym**

Ich habe teilweise schon Arbeitszeiten bis zu 320 Stunden bei mir auf dem Schreibtisch gehabt zur Bearbeitung.

### **Anonym**

Ich bin ja schon fast mein halbes Leben beim Wachdienst, sporadisch. Im Moment bin ich bei Kötter, bin eine Teilzeitkraft, arbeite nicht zu viele Stunden, habe dadurch die Möglichkeit, auch schon mal nein zu sagen, kenne aber auch die Mechanismen, die die Einsatzleiter an den Tag legen, um Leute zu bewegen, doch zu arbeiten. Wenn ich jetzt aus dem nördlichen Ruhrgebiet komme ist es ein Unterschied, ob ich im Essener Norden eingesetzt werde oder in Velbert. Das bedeutet für mich 40 Minuten mehr Fahrt. Für eine Strecke. Und wenn ich dann eine 12-Stunden-Schicht habe und muss dann noch 1,40 dranhängen für die Fahrt, kann man sich überlegen, was an Freizeit bleibt. Das sind so kleine Mechanismen, dass man sagt, pass mal auf, wir setzen dich mal bisschen weiter von zu Hause weg ein, damit du mal erzogen wirst.

### *Musik*

### **Timo**

Es ist sehr normal und Standard, dass du natürlich über übliche Schichtzeiten hinausgehst. Ich meine, wenn du um drei Uhr schon acht Stunden da bist aber die Party geht bis 10, dann kannst du ja nicht den Dienst quittieren, das ist unmöglich. Und da gibt es offensichtlich kreative Lösungen bei den Stundenzetteln.

### **Erzähler**

**Von Kötter bis zum Türstehen – die Sicherheitsbranche scheint ein**

**Experimentierfeld für Arbeitgeber zu sein:**

### **Sprecher**

## **Mit welcher Methode mache ich mir Beschäftigte gefügig?**

### **Timo**

Die Hochphase an Gästen ist leider erst zwischen 1 und 5. Gerne ist auch um 6 oder 7 noch Einlass-Stopp. So nennt man das, wenn der Laden voll ist. Das geht natürlich an die körperliche Substanz. Aber ich war Anfang, Mitte 20, sportlich noch im Saft, nicht wie jetzt. Das geht. Jetzt würde ich das, glaube ich, nicht mehr schaffen. Schlafrhythmus. Dann ist das auch nicht mit einem anderen Job kombinierbar, es ist unmöglich. Aber mit dem Studium war das gut machbar. Du trinkst halt sehr, sehr viel Koffein während der Arbeit und rauchst wie ein Schlot.

*Musik weg*

### **Erzähler**

**Die meisten Mitarbeiter der allgemeinen Wachdienste sind nicht in der Gewerkschaft. Viele kommen aus prekären Verhältnissen und sind dankbar für einen sozialversicherungspflichtigen Job. Sie lassen sich leicht unter Druck setzen – obwohl es in der Branche mehr als 10.000 offene Stellen gibt.**

**Viel Stress machen auch befristete Arbeitsverhältnisse, die bei Neueinstellungen in der Sicherheitsbranche die Regel sind.**

### **Sprecher:**

**„Sachgrundlose“ Befristungen, zwei Jahre maximal.**

### **Erzähler**

**Die Sicherheitsbranche ist Vorreiter für einen allgemeinen Trend, der 2017 mit mehr als drei Millionen befristeter Arbeitsstellen bundesweit einen Höchststand erreichte. Befristung bedeutet ein Leben in permanenter Unsicherheit:**

### **Sprecher**

**Wird der Job verlängert oder nicht? Wo findest du eine neue Stelle? Musst du umziehen? Was ist mit der Familie? Mit den Freunden? Reicht das Geld dann noch für Miete und Kredite?**

### **Rech**

Ich hab Kontakt zu ganz ganz, vielen Kolleginnen und Kollegen, mit denen ich regelmäßig zu tun hab, die wechseln alle ein, zwei Jahre das Unternehmen. Die tauchen dann da auf, werden da auch wieder nicht verlängert, tauchen da auf, werden in dem Unternehmen auch wieder nicht verlängert, und das zieht sich quer durch die ganze Branche.

### **Erzähler**

**Offiziell gilt zwar ein allgemeiner Tarifvertrag für die Beschäftigten der Sicherheitsbranche in NRW: 10 Euro 16 ist der niedrigste Stundenlohn, z.B. für Objektschutz, Service- und Pförtnerdienst. Luftsicherheitskräfte in den Flughäfen erzielen die besten Stundenlöhne und konnten 2018 auf 17 Euro kommen. Doch manchmal steht der Tariflohn nur auf dem Papier, erklärt der Gewerkschafter Andreas Rech.**

### **Rech**

Teilweise bekommen wir ja auch mal Daten, dass wir die Verrechnungssätze sehen. Und wenn ein Subunternehmer angeheuert wird und dem wird ein Verrechnungssatz von 12 Euro noch was angeboten, also das haben wir auch schon erlebt, dann weiß ich, dass der Beschäftigte keinen Tariflohn mehr bekommt.

### **Sprecher**

**Sondern 10 Euro, neun Euro, manchmal nur acht Euro. Außerdem: unterbezahlte Überstunden. Kein Geld bei Krankheit. Einsatzorte sonst wo. Kommt alles vor.**

### **Erzähler**

**Bei dem BDSW-Mitgliedsunternehmen Kötter sollten noch im Jahre 2012 Mitarbeiter am Düsseldorfer Flughafen mit dem Arbeitsvertrag ein Streikverbot akzeptieren.**

### **Sprecher**

**Paragraph 7: „Ausschluss der Teilnahme an Maßnahmen des Arbeitskampfes“,**

### **Erzähler**

**Jutta Krellmann, Bundestagsabgeordnete „Die Linke“, hatte Kötter in einem offenen Brief daran erinnert, damit das grundgesetzliche Recht auf Koalitionsfreiheit zu brechen. Heute scheint Kötter geläutert und schreibt auf meine Anfrage:**

### **Sprecher**

**„Streik ist ein rechtmäßiges Mittel der Tarifauseinandersetzungen, das wir nicht in den Arbeitsverträgen einschränken“.**

### **Rech**

Die Beschäftigten sind ja keine Arbeitsrechtler. Die gehen davon aus: Das hab ich

unterschrieben, also hab ich mich damit einverstanden erklärt und daran muss ich mich jetzt halten. Dass diese Klausel von vornherein rechtswidrig ist und die Unterschrift darunter nichts wert ist, das wissen die natürlich nicht und die sind erst mal eingeschüchtert.

### **Erzähler**

**Die Wildwest-Methoden in der Sicherheitsbranche haben nicht nur die Dienstleister zu verantworten, sondern auch ihre Auftraggeber, darunter die öffentlichen: Kommunen, Länder und sogar der Bund heizen den Wettlauf um die niedrigsten Löhne kräftig mit an.**

**Zum G20 Gipfel in Hamburg etwa hatte das Beschaffungsamt des Bundesinnenministeriums die Bewachung und Sicherung von Liegenschaften und Flächen an Sicherheitsdienstleister ausgeschrieben. Die Entlohnung, so heißt es in dem Papier, das dem Deutschlandfunk vorliegt, solle sich an den Tariflöhnen orientieren. Aber, Zitat:**

### **Sprecher**

**„Eine Orientierung ist eingehalten, wenn der für den bestehenden Landestarifvertrag ausgewiesene tarifliche Stundengrundlohn um nicht mehr als fünf Prozent unterschritten wird.“**

### **Erzähler**

**Der billigste Anbieter macht das Rennen, ausgehandelte Tarife hin oder her. Die Qualität der Dienstleistungen spielt dabei nur eine untergeordnete Rolle.**

### **Atmo Torhymne Schalke**

### **Erzähler**

**Schalke-Stadion, Gelsenkirchen. Seit 2017 ist die Stölting-Gruppe Partner des Bundesligisten. Bei den Spielen des Clubs prangt der Firmenname auf der Bandenwerbung und die Besucher der Veltins-Arena finden schon mal Flyer mit dem Logo der Sicherheitsfirma auf ihren Schalensitzen.**

### **Sprecher**

**„Bock auf 'n Job – Start now“**

## **Erzähler**

**In Gelsenkirchen sind Arbeitsplätze eine harte Währung: Die Stadt hat aktuell eine Arbeitslosenquote von 13,1 Prozent. Der bundesdeutsche Durchschnitt liegt bei 3,4.**

## **Atmo Messe Essen**

### **Mosbacher**

Das Unternehmen in Gelsenkirchen ist der Headquarter, also aus Gelsenkirchen heraus steuern wir bundesweit alle operativen Standorte, jedes Jahr schaffen wir 500 Arbeitsplätze, wo ein Gelsenkirchener dann irgendwo im Ruhrgebiet arbeiten kann,

## **Erzähler**

**Dominik Mosbacher, den ich auf der Security-Messe in Essen treffe, ist einer der beiden Juniorchefs des Familienunternehmens Stölting.**

**Man ist stolz auf ein jährlich angeblich zweistelliges Wachstum der Firma. Es resultiere vor allem aus einem, Zitat, „aggressiven Vertrieb“.**

## **Sprecher:**

**Aggressiver Vertrieb.**

## **Erzähler**

**Man habe Konkurrenten Aufträge wegnehmen können, darunter auch solchen, die Mitglied des Arbeitgeberverbandes BDSW waren und sind – was dem Hauptgeschäftsführer, Harald Olschok, nicht gefallen kann.**

### **Olschok**

Wenn jemand in dem Markt Preise versucht aggressiv anzugehen, dann muss ich das natürlich machen, indem ich vielleicht die Löhne einen kleinen Tick nach unten fahre, indem ich die Ausbildung, die wir uns eigentlich wünschen, nicht unbedingt durchführe und dann kann ich natürlich dann Marktanteile erwerben und das ist offensichtlich bei dem Unternehmen der Fall gewesen und deshalb gab's grad in Nordrhein-Westfalen intensive Diskussionen dazu.

## **Erzähler**

**Stölting- Seniorchef Hans Mosbacher betont dagegen in den Reklamebroschüren des Unternehmens immer wieder die lokale Verbundenheit und Werte wie, Zitat, „ethisches Handeln“ und „soziale Verantwortung“.**

### **Erzähler**

Die meisten der mehr als 7000 Stölting-Mitarbeiter sind im Reinigungsgewerbe eingesetzt, etwa 2000 in der Sicherheit. Es gibt Beschäftigte, die im Arbeitsalltag nur wenig von den Wertvorstellungen des Familienunternehmens spüren.

### **Sprecher Abdul**

Das grenzt schon an Burnout, die Leute können einfach nicht mehr.

Wir haben Mitarbeiter, die immer noch 240 Stunden arbeiten, obwohl wir eigentlich vereinbart haben, dass die Leute nicht mehr als 228 im Monat arbeiten sollen. Wir sind ja nicht ständig auf Arbeit und wenn wir dann mal frei haben, dann haben wir eine inoffizielle Rufbereitschaft. Wir werden angerufen, per Whats-App benachrichtigt, per SMS, ob wir nicht einspringen können. Und wenn wir unser Handy ausschalten, dann heißt das, ja, wieso, wie könnt ihr euch denn wagen, euer Handy auszuschalten. Ihr habt gefälligst euer Handy anzumachen. Auch nachts.

### **Erzähler**

Abdul Ansari will weder seinen richtigen Namen noch seine Stimme im Radio hören. Denn Kritik mögen die Mosbachers nicht. Bei Stölting Security gibt es keinen einzigen Betriebsrat, und in der Reinigungs-Sparte hatte Stölting schon Prämien von 50 Euro ausgelobt, damit Mitarbeiter aus der Gewerkschaft austreten.

### *Musik*

### **Timo**

90 Prozent der Schichten sind todlangweilig. Du stehst und stehst und stehst. Klar, wenn du einen Kollegen dabei hast, dann quasselt man den ganzen Abend. Aber da geht es sehr selten darum, kollektiv für Verbesserungen einzustehen, etc. Was manchmal thematisiert wird unter Kollegen, ist das Einhalten von gewissen Mindeststandards. Also zum Beispiel, es ist von der Berufsgenossenschaft verboten, weil es sonst keinen Versicherungsschutz gibt, dass du alleine Tür machst. Du musst zu zweit Tür machen, egal wie groß der Laden, egal wie viele Leute. In der Praxis wird das sehr oft vernachlässigt. Ich habe Glück gehabt. Ich habe aus Naivität viele Einsätze auch allein gemacht und ich musste nie in ärztliche Behandlung.

### **Erzähler**

Timo ist inzwischen in der IT Branche. Gewerkschaften sind immer noch ein Fremdwort im Türstehermilieu, in dem auch die Unternehmen des BDSW kaum Fuß



**fassen können. In seiner Zeit als Türsteher wusste Timo nie, ob er ohne Blessuren nach Hause kommt. Er greift in seine Hosentasche und zeigt mir eine kleine Dose mit Sprühaufsatz: Auch heute noch hat er immer ein Pfefferspray dabei, wenn er ausgeht.**

### **Timo**

Eine meiner schlimmsten Geschichten, kurz danach habe ich auch gekündigt: Polizisten in Zivil, im Feierabend. Die wirklich alles versucht haben, damit es eine körperliche Auseinandersetzung gibt. Und ihre Dienstmarke auch gezeigt haben. Die Ansage ist ja klar: Wenn du uns anpackst, dann landest du im Bau. Und dann bist du in so einer unglaublich ausgelieferten, entwürdigenden Situation, das ist kaum auszuhalten. Weil, du musst ja stehen bleiben.

Autor: Was haben die gemacht?

Füße bespuckt, Bier auf dich geschüttet, dich angepackt, dich geschubst. Die wussten schon genau, was sie tun. Trotz ihrer drei Promille. Du kannst nicht weg

*Musik weg*

### **Erzähler**

**Als im Herbst 2014 ein neuer Sicherheitsdienst für das Flüchtlingsheim Burbach gesucht werden musste, weil der alte wegen rassistischer Gewalt nicht mehr tragbar war, übernahm:**

### **Sprecher**

**Stölting, klar.**

### **Erzähler**

**Es hatte vorher Diskussionen gegeben: Wegen Nicht-Mitgliedschaft im Arbeitgeberverband der Sicherheitsbranche. Denn Stölting war schon Jahre vorher mit seinem Beitrittsgesuch an den Anforderungen des BDSW gescheitert.**

### **Sprecher**

**Verstoß gegen den Tariflohn**

### **Erzähler**

**Aber Stölting kaufte sich SET, ein Unternehmen, das im BDSW war, und wurde so Mitglied.**

**Der BDSW erhebt nun keine Vorwürfe mehr gegen Stölting. Aber die Gewerkschaft**

**ver.di beharrt darauf: Stölting unterläuft Tarifverträge. Dominik Mosbacher, der Juniorchef, widerspricht:**

**Mosbacher**

Wir haben immer Mindesttarif bezahlt, gerade im Bereich der Sicherheitsdienstleistung. Der Durchschnittslohn in der Stölting-Gruppe liegt bei über 12 Euro die Stunde. Das ist ein Durchschnittslohn, der höher ist als bei vielen, vielen anderen, gerade im Asylbereich liegen wir, glaub ich, grad aktuell bei über 14 Euro die Stunde und ja, wir zahlen natürlich nicht nur den Tarif, sondern teilweise auch übertariflich.

**Sprecher Abdul**

**Wir haben keine 14 Euro die Stunde. Im Asylbereich sind es 11 Euro 97, und wir haben vereinbart jetzt, für 2019, ver.di und der BDSW, dass wir auf 12 Euro 39 aufgestockt werden. Das sind dann 42 Cent mehr die Stunde im Asylbereich.**

**Erzähler**

**Abdul Ansari hat in mehreren der Flüchtlingsheime gearbeitet, die von Stölting bewacht werden.**

**Sprecher Abdul**

**Auch heute ist es so, dass Leute, die krank sind, ihren Stunden hinterher rennen müssen, weil die Krankheitstage auf dem Lohnzettel nicht berücksichtigt werden. Es wird nicht gern gesehen, wenn jemand krank ist. Und auch Urlaubstage - bei einigen Mitarbeitern wird's vergessen, bei einigen Mitarbeitern werden sie runtergeschraubt auf 10 Euro 16, wobei die Urlaubstage aber mit 11 Euro 97 berechnet werden müssen. Wir haben immer noch Probleme bei der Abrechnung.**

**Erzähler**

**Dominik Mosbacher ficht die Kritik nicht an. Den Erfolg bei der Bewachung von Flüchtlingsheimen ist führt er auf gute Unternehmensführung zurück.**

**Mosbacher**

Weil wir aufgrund der guten Referenz Burbach zu ganz, ganz vielen weiteren Aufträgen gekommen sind, 13.29 Wir waren in der Spitze bei, ich glaube, 120 Asylbewerberheimen, wir liegen aktuell immer noch bei knapp 80, und das ist schon `ne Macht, muss man ganz klar sagen. Wir beschäftigen immer noch 800 Vollzeitkräfte im Asylbereich.

**Erzähler**

**Die meisten dieser Flüchtlingsheime befinden sich in Nordrhein-Westfalen. Dort**

sind 2018 nach einer Zuverlässigkeitsüberprüfung durch Verfassungsschutz und Polizeibehörden 23 Wachleute in Flüchtlingsheimen gesperrt worden. 2017 waren es achtzig. Ob darunter auch Stöltzing Mitarbeiter waren, wollte mir das Familienunternehmen auch auf mehrfache Anfrage nicht mitteilen.

**Sprecher Abdul**

Es gab keinen Tag, an dem die Polizei nicht kommen musste, jeden Tag Schlägerei. Das Gute war, dass ich die Sprache spreche. Ich hatte auf die mehr positiven Einfluss, als unsere „biodeutschen“ Arbeitskollegen. Wir haben 70, 80 Prozent Biodeutsche und knapp 30% Deutsche mit Migrationshintergrund, die werden auch gebraucht.

**Erzähler**

Aber manchmal, sagt Abdul Ansari, kämen er und seine Kollegen damit auch nicht weiter.

**Sprecher Abdul**

Ein marokkanischer Flüchtling, der sehr aggressiv war, der die Bewohner bedroht hat, weil er keine Zigarette von ihnen bekommen hat, er war auch ziemlich angetrunken. Und wir haben versucht deeskalierend auf ihn zu wirken. Dann ist er ausgerastet, hat uns beleidigt, wir wären doch alles Nazis, ist dann auf einen Kollegen drauf gegangen, hat versucht ihn zu schlagen. Ich bin hin, dann hat er versucht, mich zu schlagen. Und bei der Fixierung bin ich auf den Boden geknallt.

**Erzähler**

Abdul Ansari ist schon öfter mit Kratzern und blauen Flecken nach Hause gekommen. Nicht alle Kollegen und Kolleginnen – pro Schicht ist mindestens eine Frau dabei – kämen damit klar: Mit der unberechenbaren Lage in den Heimen, wo viele Ethnien auf engstem Raum ohne Perspektive zusammenleben, mit dem Druck des Arbeitgebers.

**Sprecher Abdul**

Und die Wut, die sie dann haben, weil sie ständig für den Arbeitgeber da sein müssen, sie müssen zum Teil ihrem Geld hinterher rennen, weil die Abrechnung am Ende des Monats nicht stimmt, dann noch die Rufbereitschaft.

## **Erzähler**

**Diese Situation habe einige Kollegen nicht nur in die Depression und zum Psychiater getrieben, meint Abdul Ansari.**

## **Sprecher Abdul**

**Was machen sie, sie entladen ihren Wut an den Schwächeren und das sind die Flüchtlinge. Diese Scheißflüchtlinge, diese Schmarotzer, sie kommen nur hierher um unsere Arbeitsplätze wegzunehmen, das sind einfach Aussagen, die nicht stimmen, aber ausgesprochen werden, weil die Leute so eine Wut in sich haben. Das sind 90% die AfD wählen, sagen sie auch offen.**

## **Erzähler**

**Es ist nicht klar, ob die von Abdul Ansari geschilderte Kausalkette immer so unmittelbar wirkt – aber klar ist, dass schlechte Arbeitsbedingungen das Konfliktpotential steigern. Abdul, der mehrere zentralasiatische Sprachen spricht, versucht im Streitfall, mit den Flüchtlingen zu reden statt laut zu werden. Und er erwartet, dass Stöling nicht mehr wie bisher mit ihm und seinen Kollegen umspringt.**

**Für den Bundesverband der Sicherheitswirtschaft sieht Hauptgeschäftsführer Olschok wenig Handlungsmöglichkeiten.**

## **Olschok**

Also nur jetzt eine einzelne Lohnabrechnung wo ich jetzt nachweisen kann, ein Mitarbeiter verdient nicht den Tariflohn von 10 Euro 10 sondern nur 9,50 reicht nicht aus, das müssen schon gravierende Verstöße sein, damit ein Landgericht in der Regel entscheidet, ihr dürft das Unternehmen aus dem Verband eben entlassen oder die Mitgliedschaft eben beenden.

Autor: Ab wann, würden Sie sagen, besteht da Systematik und der Bundesverband müsste eingreifen?

Olschok: Das ist sehr schwierig, weil die Hürden eben sehr hoch sind, wenn wir, ich sag eine Hausnummer, vielleicht 20% der Lohnabrechnung hätten, die gegen Tarif verstoßen würden, dann wär das sicher eine kritische Masse, aber das wird sicher schwer sein.

## **Rech**

Es gibt kein Unternehmen im Sicherheitsgewerbe, wo wir tatsächlich so häufig Schwierigkeiten haben mit fehlerhaften Lohnabrechnungen.

Wo wir gesagt haben, ok, da muss was passieren

Aber gleichzeitig schildern uns alle, dass Leute sich nicht trauen, einen Betriebsrat zu gründen, es herrscht ein Klima so, man darf da gar nicht drüber reden, dann hast du sofort

Konsequenzen zu spüren. Wir mussten an verschiedenen Stellen Rechtsschutz einschalten.

*Musik*

### **Erzähler**

**Wieder im Essener Gewerkschaftshaus. Diesmal hat ver.di zu einem offenen Treffen eingeladen, um über Möglichkeiten von Betriebsratsgründungen bei Stölting Security zu informieren. Obwohl mehrere hundert Rückmeldungen über die Wasi-Internetseite gekommen sind, erscheinen zehn Mitarbeiter.**

### **Rech**

Wir haben allein im letzten Kalenderjahr 1035 Mal vor 's Arbeitsgericht ziehen müssen um fehlerhafte Löhne, Zuschläge usw. einklagen zu müssen und ein großer Batzen davon ist tatsächlich Stölting. Dementsprechend bekomme ich natürlich relativ viele Zuschriften von Beschäftigten über Wasi NRW.

### **Erzähler**

**Wie sich herausstellt, sind drei festangestellte Stölting-Mitarbeiter gekommen, die nicht Mitglied der Dienstleistungsgewerkschaft sind. Davon gehören zwei zum Management. Sie wollen offensichtlich beobachten, wer sich hier blicken lässt und was besprochen wird.**

**Die anderen Teilnehmer gehören ver.di an, einige sind befristet beschäftigt. Sie würden mit einer Kandidatur für den Betriebsrat voraussichtlich keinen neuen Vertrag mehr bekommen.**

**Alle arbeiten schon lange in der Sicherheitsbranche. Dennoch behandelt Stölting sie wie Berufsanfänger.**

### **Rech**

Rech: Hab ich jetzt richtig verstanden, du warst vorher bei Kötter?

E: Auf dem gleichen Objekt.

Rech: Im gleichen Objekt.

E: Ganz genau.

Rech: Das Objekt ist an Stölting gegangen, du bist mit rüber gegangen, und da ist kein Betriebsübergang gemacht worden? Sondern du hast einen neuen Arbeits... sonst wärst du jetzt gar nicht befristet.

E: Ja ich hab ich hab, wie gesagt, einen komplett neuen Vertrag gekriegt, also mit Probezeit, mit allem.

### **Erzähler**

**Ansprüche aus seinem alten Arbeitsverhältnis, zum Beispiel Kündigungsschutz, hat der Mitarbeiter damit verloren. Bei Übernahmen sei das üblich in der Branche, erklärt mir Andreas Rech. Der Gesetzgeber will zwar ab 2019 ein Bewacher-Register einführen, das irgendwann alle Beschäftigten erfassen soll. Auch ein Sicherheitsdienstleistungsgesetz ist geplant. Aber um die Arbeitgeberwillkür einzuschränken, seien ganz andere Schritte gefragt.**

### **Sprecher**

**Sachgrundlose Befristungen abschaffen!  
Arbeitgeber bestrafen, die Betriebsräte verhindern.**

### **Atmo Wasi**

#### **Erzähler**

**Der nächste Schritt, daran lässt Gewerkschaftssekretär Andreas Rech keinen Zweifel, steht fest: Bei Stölting Security werden Betriebsräte gegründet – mehr als 100 Mitarbeiter haben über die Internetplattform dafür votiert. Und wenn nötig, solidarisieren sich andere Gewerkschaftsmitglieder. Das hatte sich schon bewährt, als Stölting in seiner Reinigungsbranche Prämien für den Gewerkschaftsaustritt gezahlt hat.**

#### **Rech**

Nach diesem Urteil, wo sie da richtig verdonnert worden sind wegen diesen Kopfprämien, hat Stölting Aufträge verloren. Wir haben dafür hier in Essen auch gesorgt, dass Stölting Reinigungsaufträge verliert. Also ver.di ist überall in den Stadträten, in den Kommunen usw., d.h. öffentliche Aufträge, kommunale Aufträge sind dann erstmal für Stölting auch gestorben an der Stelle.

#### *Musik*

### **Sprecher Abdul**

**Mir gefällt die Arbeit, weil ich die Möglichkeit habe, Flüchtlingen zu helfen, weil meine Familie selbst damals aus Zentralasien geflüchtet ist und ich weiß, dass man eine schwierige Anfangsphase hat. Mir gefällt es, mit den Leuten zu reden. Ich komm aus der Verkäuferbranche, ich liebe es, unter Leuten zu sein.**

Musik

### **Erzähler**

**Timo und ich wollen nach Hause. Es ist fast Mitternacht. Wir kommen an einer Gruppe stark angetrunkener junger Erwachsener vorbei. Ihr Gang ist schwankend, sie nehmen ihre Umwelt kaum noch wahr, stoßen uns versehentlich an.**

### **Timo**

Dieses ständige Angerempeln auch, das macht mich so aggressiv (*im Hintergrund Frauenstimmen*), merkste, direkt, ich brauche jetzt fünf Sekunden, um runterzukommen. Ich hasse das hier. Ich hasse diese Leute, das ist nicht zu ertragen... Diese Respektlosigkeit anderen Menschen gegenüber, die könnte ich nicht mehr ertragen. Bespuckt werden, beleidigt werden,

### **Sprecher Abdul**

**Wenn die Leute weniger Arbeitsstress hätten, wenn sie mehr Freizeit hätten, wenn sie einen besseren Lohn hätten - ich kenne meine Kolleginnen und Kollegen, ich weiß, dass sie keine Rassisten sind, ja. Und dann würde die Lage sich verbessern. Definitiv.**

Absage

**Viel Druck für wenig Geld  
Hinter den Kulissen der Sicherheitsbranche  
Sie hörten ein Feature von Gerhard Klas**

**Es sprachen: Hendrik Stickan und Volker Niederfahrenhorst**

**Ton und Technik: Gunther Rose und Jens Müller**

**Regie: Axel Scheibchen**

**Redaktion: Ulrike Bajohr**

**Sprecher:**

**Am 22. Januar 2019 verurteilte das Landgericht Siegen den früheren Leiter des Flüchtlingsheims in Burbach, Nordrhein-Westfalen, zu einer Bewährungsstrafe von einem Jahr und drei Monaten sowie zu einer Geldstrafe von 1.200 Euro. In der Unterkunft waren über Monate hinweg Asylsuchende Misshandlungen und Schikanen ausgesetzt. Unter anderem wurden sie in ein sogenanntes „Problemzimmer“ gesperrt. Die Richter lasteten dem 38-Jährigen Angeklagten 33**

**Fälle von Freiheitsberaubung an. Zu seinen Gunsten wertete das Gericht vor allem sein umfassendes Geständnis**

**Eine Produktion des Deutschlandfunks 2019**